

Da der „Neue Weg“ nicht nur einen sehr großen Kreis von Lesern hat, sondern dieser Leserkreis auch im Niveau sehr differenziert ist, müßte man sich, wenn ein Heft zusammengestellt bzw. der Plan auf gestellt wird, diese differenzierte Zusammensetzung des Leserkreises vor Augen halten. Es ist klar, daß nicht jedes Mitglied und auch nicht jeder Funktionär alle Artikel liest. Das ist schon zeitmäßig nicht möglich, und es ist auch nicht jeder Artikel gleichbedeutend. Die Redaktion müßte sich also bei den Artikeln noch stärker überlegen, wie einmal die Genossen in den Grundorganisationen am besten angesprochen werden können, aber auch andererseits mit welchem Problem man besonders an die Genossen Wirtschaftsfunktionäre herankommen will. Die Anlage und der Aufbau der Artikel müßten dementsprechend gestaltet werden.

Man muß sich Gedanken machen, wie man die Artikel kürzer und interessanter gestaltet. Es ist auch ratsam, noch mehr mit der Methode des Interviews zu arbeiten. Das ist eine gute Sache, durch die die Redaktion selbst schnell an politische Probleme herankommt. Der „Neue Weg“ soll ja auch aktuell sein und schnell reagieren. Dieses Mittel sollte, man dazu mehr benutzen. Man kann auch Leserumfragen machen, bei denen die Genossen kurze Stellungnahmen zu gewissen Problemen schreiben. Bei der Diskussion über die Leser- und Autorenkonferenz habe ich mit sehr großem Interesse alles gelesen, was sich darauf bezog. Das war besonders interessant. Da waren viele Probleme und Stellungnahmen. Viele Meinungen wurden dargelegt. Über solche Art sollte man sich weitere Gedanken machen.

Die Artikel müssen polemischer sein

Christa Rischer, stellv. Abteilungsleiter in der Bezirksredaktion „Freiheit“ Halle:

Ich möchte etwas über die Zusammenarbeit zwischen der Redaktion des „Neuen Wegs“ und den Abteilungen Parteileben der Bezirksorgane sagen.

In unserer Abteilung „Parteileben“ machen wir es so, daß wir Artikel des „Neuen Wegs“ in unseren wöchentlichen Beratungen zur Diskussion stellen. Dabei haben wir die Erfahrung gemacht, daß der „Neue Weg“ uns zwar viele Anregungen gibt, daß er uns aber noch nicht ganz befriedigt. Die Artikel im „Neuen Weg“ sind oft sehr allgemein gehalten, zeigen wenig Einzelheiten. Es werden Thesen aufgestellt, dazu aber kaum argumentiert. In den Artikeln gibt es noch zuwenig Polemik. Diese Hinweise bekommen auch wir immer von den Genossen.

Es muß so sein, daß in den Artikeln nicht nur festgestellt wird, was erreicht wurde, sondern daß auch gesagt wird, unter welchen Schwierigkeiten das erreicht wurde, was für Auseinandersetzungen es gab und wie die einzelnen Genossen dazu Stellung genommen haben. Wichtig ist es auch, solche Artikel zu bringen, in denen die Rolle des einzelnen Parteimitgliedes dargestellt wird, oder solche Artikel, die über die Leitungstätigkeit der Grundorganisationen berichten. Genossen in neugewählten Leitungen wissen oft kaum, was sie nun eigentlich machen müssen. Deshalb wäre es gut, wenn die Redaktion des „Neuen Wegs“ jetzt schon daran denken würde, solche Artikel vorzubereiten. Sie sollten ganz einfach geschrieben sein, z. B. zu solchen Themen: Wie in einer LPG oder in einer MTS eine Versammlung organisiert werden muß; wie man sich auf die Versammlung vorbereitet; wie man in der Versammlung sprechen kann usw. Das sind zwar ganz einfache Dinge, aber sie gehören zum Parteileben. Wir sollten uns auch darüber Gedanken machen, wie theoretische Probleme am einfachsten und klarsten ausgedrückt werden können. Jeder Genosse muß auf Grund der Artikel wissen, so und so muß er es machen. Dann wird der „Neue Weg“ ihm eine gute Hilfe sein.